



Liebe Gebetsfreunde in Europa,

Johannes 15,18-20: „Wenn die Welt euch hasst, so denkt daran, dass sie mich zuerst gehasst hat. Wenn ihr der Welt angehören würdet, würde sie euch lieben wie ihre eigenen Leute. So aber gehört ihr nicht zur Welt, sondern ich habe euch aus der Welt auserwählt. Darum hasst euch die Welt.“

Diese Bibelstelle zeigt, dass wir uns durch unser Christsein von der Welt unterscheiden. Unsere Werte, unser Glaube und unsere Treue zu Christus können zu Spannungen mit einer säkularen Kultur führen, die diese Werte oft ablehnt, insbesondere in der heutigen zersplitterten Gesellschaft.

Diese Schriftstelle zeigt auch, dass wir als Christen damit rechnen müssen, wegen unseres Glaubens verfolgt zu werden. Daran werden wir in 1. Petrus 1,6 erinnert, wo es heißt: „Über all das freut euch sehr, auch wenn ihr jetzt für eine kleine Weile in allerlei Prüfungen Kummer erleiden müsst.“

Verfolgung ist seit jeher ein fester Bestandteil des Christentums, und wir sind aufgerufen, fest zur Wahrheit zu stehen und uns bewusst zu machen, dass wir, auch wenn wir dafür verfolgt werden, hoffnungsvoll bleiben und durch Gottes Verheißung für uns bestärkt werden.

Wir laden Sie ein, die Geschichte von Päivi Räsänen zu lesen, einer finnischen Politikerin und gläubigen Christin, die keine Angst hat, ihren Glauben offen zu leben.



Päivi Räsänen

Zensur ist eine wachsende Bedrohung für unsere grundlegenden Menschenrechte und führt zu einer Zensurkrise im Westen. Während sie oft als Kampf gegen „Hassreden“ im Zusammenhang mit säkularen Ideologien dargestellt wird, zielen die Befürworter der Zensur oft auf Christen ab, schränken ihr Recht ein, das Evangelium zu verkünden, und machen sie dafür sogar strafbar.

Päivi Räsänen ist ein Schlüsselbeispiel für diese Verfolgung, da sie ihren Glauben öffentlich in den sozialen Medien geteilt hat. Ihre Erfahrung verdeutlicht die zunehmende Feindseligkeit gegenüber Christen sowie die weltweite Aushöhlung der grundlegenden Menschenrechte, insbesondere der Rede- und Meinungsfreiheit. Allein die Äußerung von Ideen, die auf der Heiligen Schrift basieren, wird zunehmend als „hasserfüllt“ angesehen.

Im Jahr 2019 twitterte Päivi einen Bibelvers aus dem Neuen Testament, der sich gegen ihre Kirche richtete, die die Helsinki Pride-Veranstaltung sponserte. Dabei hat sie niemanden angegriffen oder beschuldigt, sondern lediglich die Bibel zitiert. Dies führte zu Nachforschungen, bei denen auch ein Pamphlet wieder aufgegriffen wurde, das sie zwei Jahrzehnte zuvor verfasst hatte und in dem sie die biblische Sicht der Geschlechter betonte: „Männlich und weiblich schuf er sie.“

Wegen ihres Tweets musste Päivi zwei Prozesse und jahrelange öffentliche Kritik über sich ergehen lassen, bevor sie vom Bezirksgericht Helsinki und vom Berufungsgericht einstimmig vom Vorwurf der „Hassrede“ freigesprochen wurde. Trotz des Freispruchs hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt und versucht, das Urteil zu kippen. Die Anklage fällt unter den Abschnitt „Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ des finnischen Strafgesetzbuchs, und die Staatsanwaltschaft fordert erhebliche Geldstrafen und weitere Zensur für Päivis Glaubensbekundungen.

Nun hat Päivi vor ihrem dritten Prozess wegen ihres Tweets mit Bibelversen ihre Verteidigung beim Obersten Gerichtshof Finnlands eingereicht. Wenn der Oberste Gerichtshof den Fall annimmt, könnte eine Entscheidung ein weiteres Jahr oder länger dauern - was für Päivi eine weitere Härte bedeuten würde. Päivi kommentierte die Einreichung ihrer Verteidigung mit den Worten:

„Im Mittelpunkt des Prozesses steht die Frage, ob Lehren, die mit der Bibel in Verbindung stehen, gezeigt werden dürfen und ob man ihnen zustimmen kann. Ich betrachte es als Privileg und Ehre, das Recht auf freie Meinungsäußerung zu verteidigen, das ein Grundrecht in einem demokratischen Staat ist.“

„Ein Freispruch durch den Obersten Gerichtshof wäre ein stärkerer Präzedenzfall als die Urteile der unteren Instanzen für spätere ähnliche Anklagen. Er würde einen klareren und stärkeren Schutz für die Freiheit der Christen bieten, die Lehren der Bibel zu präsentieren - und er würde das Prinzip der Meinungsfreiheit im Allgemeinen stärken.“

In einer Welt, in der die Verkündigung des Evangeliums zur Bestrafung führen kann, ist Päivi ein Beispiel für Widerstandskraft, Mut und Überzeugung. Ihr Weg fordert uns heraus, darüber nachzudenken, wie wir auf kulturellen Druck reagieren und fest zur Wahrheit stehen, wenn so viele versuchen, sie zu dekonstruieren.

Ich arbeite für eine christliche Rechtshilfeorganisation namens ADF International. Wir sind stolz darauf, Päivis Rechtsverteidigung und die von vielen anderen wie ihr zu unterstützen. Wir setzen uns für die grundlegenden Menschenrechte und die allen Menschen innewohnende Würde ein, ihren Glauben frei ausleben zu können. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, das Bewusstsein für diese Themen zu schärfen und damit das Reich Gottes voranzubringen.

Als Bürger eines demokratischen Staates müssen wir für unser Recht auf freie Meinungsäußerung eintreten, wie es in den Menschenrechtsgesetzen verankert ist. Dieses Recht ist der Grundstein für die Verteidigung all unserer anderen Rechte; wir benutzen Worte, um Ungerechtigkeiten anzufechten. Denken Sie an die Folgen der Zensur für Christen. Wenn wir rechtliche Konsequenzen für unser Glaubensbekenntnis befürchten, scheuen wir uns vielleicht, das Evangelium weiterzugeben und uns am öffentlichen Diskurs zu beteiligen. Das widerspricht dem, wozu wir als Christen berufen sind.

Es mag Sie überraschen zu hören, dass viele Christen Gesetze gegen „Hassreden“ unterstützen, weil sie glauben, dass sie Christen und Randgruppen schützen. Aber die Beweise zeigen, dass das Gegenteil der Fall ist, und deshalb müssen wir sie ablehnen.

„Hassreden“-Gesetze sind von Natur aus vage und oft absichtlich auslegungsbedürftig, was bedeutet, dass sie als Waffe gegen eine bestimmte Meinung, Weltanschauung oder einen Glauben eingesetzt werden können.

In Irland kündigte Justizministerin Helen McEntee an, dass das Gesetz zur Aufstachelung zu Gewalt oder Hass und zu Hassdelikten (Incitement to Violence or Hatred and Hate Offences Bill 2022) ohne die zuvor vorgeschlagenen Redebeschränkungen verabschiedet wird, da kein Konsens über den Aspekt der „Aufstachelung zum Hass“ erzielt werden konnte. Obwohl dies ein Sieg für die Meinungsfreiheit ist, muss man bedenken, dass bei einer Verabschiedung dieses Gesetzes jeder für den Besitz von „hasserfüllten“ Inhalten mit fünf Jahren Gefängnis hätte bestraft werden können, wobei „Hass“ nirgends definiert ist.

Wir müssen bedenken, wer „Hassrede“ definiert. Wenn Sie mich fragen, haben der Staat und die Regierung mit ihrer fragmentierten und unregulierten Auffassung von Wahrheit Spaltung und Verwirrung gezeigt. Wie können dieselben Regierungen, die zum Schutz der grundlegenden Menschenrechte eingesetzt wurden, jetzt gegen diese kämpfen? In Markus 3,25 heißt es: „Und wenn ein Haus mit sich selbst uneins ist, kann es nicht bestehen.“ Wir müssen alles tun, um uns solchen Gesetzen zu widersetzen und die Menschenrechte, wie sie durch das Völkerrecht universell garantiert sind, zu wahren.

In Johannes 17,17 heißt es: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.“

Ich möchte Sie bitten, besonders für folgende Personen zu beten:

- für alle, die an Päivis Fall beteiligt sind, einschließlich ihrer Familie und ihres Verteidigerteams
- einen günstigen Ausgang des Verfahrens für Päivi und die Redefreiheit im Allgemeinen
- dass die Rede- und Meinungsfreiheit respektiert wird
- mehr Mut und Widerstandsfähigkeit unter den Christen.

Die Zukunft der Republik Moldau

Die rumänische Regierung hat am Donnerstag eine Erklärung veröffentlicht, in der sie Russland vorwirft, mit aggressiver Propaganda den Beitritt der Republik Moldau zur Europäischen Union zu unterminieren, indem es historische Fakten verdreht und die gegenwärtigen Realitäten außer Acht lässt.

Marcel Ciolacu, Rumäniens Premierminister, sagte, dass Russland mit seinen Desinformationen versuche, die Republik Moldau von ihrem europäischen Weg abzubringen. Er forderte die Republik Moldau auf, sich von solchen Aktionen nicht einschüchtern zu lassen und standhaft zu bleiben.

Zwischen den Kriegen war die Republik Moldau historisch gesehen ein Teil Rumäniens. Heute bestehen enge Beziehungen zwischen den beiden Ländern, und die Amtssprache der Republik Moldau ist Rumänisch.

„Rumänien steht bei der Verfolgung des europäischen Traums Schulter an Schulter mit Moldau“, fügte der rumänische Premierminister hinzu.

Denken wir in unseren Gebeten an die Republik Moldau und ihr Recht auf Unabhängigkeit und Freiheit, ihr eigenes Schicksal in einem Referendum am 20. Oktober, dem gleichen Tag wie die Präsidentschaftswahlen, zu bestimmen.

Weitere Gebetsanliegen:-

1. Ein Jahr nach dem Massaker vom 7. Oktober wollen wir weiterhin im Gebet mit Israel und seinem Recht, sich gegen diejenigen zu verteidigen, die gegen die Existenz des jüdischen Staates sind, zusammenstehen.
2. Während sich die im Gebet vereinigten Europäer auf ihr Treffen in Ungarn vom 20. bis 25. Oktober vorbereiten, lasst uns dafür beten, dass Gott ihre Tagesordnung gestaltet und sie in ihrem Gebet für Ungarn und Europa leitet.

SPENDEN: Hebron Europe e.V.,
IBAN DE53 6129 0120 0488 0210 06
BIC GENODES1NUE

Bitte Namen und Adresse angeben. Danke!

Spenden